

# lokaigenial

Tage der  
offenen Ateliers  
in der  
Stadt Zürich

21. und 22. September 2013  
rechts der Limmat

28. und 29. September 2013  
links der Limmat



## Zum Projekt

---

### Organisation / Projektteam

---

Martin Kaufmann  
Maurizio Orlanduccio,  
Martin Senn  
Annalies Walter  
Hannes Wirth

### Patronat

---

Präsidialdepartement der Stadt Zürich  
visarte zürich  
Arbeitsgemeinschaft Zürcher Bildhauer (AZB)  
Schweizerische Gesellschaft Bildender KünstlerInnen (SGBK)

### Kurzbeschreibung

---

Zum zweiten Mal laden im September 2013 Kunstschaaffende der Stadt Zürich die Bevölkerung zum Besuch ihrer Ateliers ein. Diese sind an zwei Wochenenden, einmal rechts und einmal links der Limmat, geöffnet. Die Veranstaltung trägt in ihrer zweiten Ausgabe den Titel «lokalgenial». Sie wird von der Stadt Zürich und privaten Stiftungen substantiell finanziert und von den Interessenverbänden visarte zürich, AZB und SGBK mitgetragen.

«lokalgenial» bietet kunstinteressierten Kreisen, aber auch der breiten Bevölkerung die Gelegenheit, KünstlerInnen an den Stätten ihres Wirkens zu besuchen. Die KünstlerInnen haben die Möglichkeit, ihren BesucherInnen auf eine Art und Weise Einblick in ihr Schaffen zu geben, wie es sonst selten möglich ist. «lokalgenial» ist ein Anlass, der den Fokus auf das einheimische künstlerische Schaffen lenkt und den unermesslichen kreativen Reichtum der Stadt Zürich erfahrbar macht.

### Die Künstlerateliers werden an den folgenden Terminen geöffnet:

---

Rechts der Limmat 21. und 22. September 2013  
Links der Limmat 28. und 29. September 2013

Eröffnungsfest: Freitag, 20. September 2013

### Kontakt / Sekretariat

---

Martin Senn  
Eglistrasse 1, 8004 Zürich  
Mail: [emsenn@hispeed.ch](mailto:emsenn@hispeed.ch)  
Tel. 043 311 61 77  
Mobile: 078 862 23 84



### Teilnahmebedingungen

---

Der/die bildenden KünstlerInnen müssen folgenden Auswahlkriterien entsprechen:

- Atelierstandort in der Stadt Zürich
- Sie sind professionelle Kunstschaaffende und haben schon in Kunsträumen ausgestellt
- Die KünstlerInnen präsentieren persönlich ihre Arbeit und empfangen die BesucherInnen in ihrem Atelier während der Veranstaltung

### Teilnahmegebühr

---

Die Teilnahmegebühr beträgt CHF 80.– pro KünstlerIn.

### Anmeldung

---

Die KünstlerInnen werden via bestehendem Verteiler, Interessenverbänden und Medien zur Teilnahme aufgerufen. Es wird zudem ein öffentlicher Aufruf über die Presse veranlasst. Die bereits angemeldeten Kunstschaaffenden werden aus Kostengründen nach Möglichkeit per Mail und über die Homepage, allenfalls auch per Post, laufend informiert. Die KünstlerInnen melden sich bis 21. April 2013 mit einem Anmeldeformular an. Ausgehend von den Erfahrungen 2009 erwarten wir 250-350 Anmeldungen.

### Öffentlichkeitsarbeit und Werbung

---

«lokalgenial» wird mit Inseraten beworben. Die Printmedien, Radio und Fernsehen werden über das Zürcher Stadtgebiet hinaus über «lokalgenial» informiert. Einladungen und Programminformationen werden grosszügig verschickt, Flyer werden professionell verteilt. Jeder Künstler, jede Künstlerin erhält Einladungen zum Verteilen und für den Weiterversand. Die Informationen werden an zentralen Stellen aufgelegt. KünstlerInnen und Atelierstandorte sind auf der Website [www.lokalgenial.ch](http://www.lokalgenial.ch) abrufbar. Social Media und Newsletter werden wir nach Möglichkeit ebenfalls einsetzen.

### Kooperationen

---

«lokalgenial» wird von den Verbänden visarte zürich, AZB und SGBK mitgetragen. Eine Medienpartnerschaft mit einer lokalen Tageszeitung wird angestrebt.

## Projekt

### Zur Entstehung

---



*Atelier Manú Hophan, Zürich Höngg*

### Die Ausgangssituation

---

Wie bereits bekannt, wurde mit dem Präsidialdepartement der Stadt Zürich, Abteilung Kultur, im November 2007 vereinbart, dass zukünftig in einem dreijährigen Rhythmus folgende Ausstellungen oder Ausstellungsmöglichkeiten für die Zürcher Künstlerinnen und Künstler organisiert werden.

1.  
Im ersten Jahr 2007 verpflichtete sich die Stadt Zürich, die juryfreie Kunstszene in eigener Regie und im bisherigen Rahmen durchzuführen. Diese Veranstaltung fand von Ende Dezember 2007 bis Anfang Januar 2008 auf dem Toni-Areal und von Ende Dezember 2011 bis Anfang Januar 2012 im Zollfreilager statt.
2.  
2009 verpflichteten sich die KünstlerInnen, ein gemeinsames Projekt, offene Ateliers, in eigener Verantwortung, jedoch mit subsidiärer Hilfe der Stadt und diversen Stiftungen, durchzuführen.
3.  
2010 verpflichteten sich die subventionierten städtischen Kunstinstitutionen, nach Möglichkeit in einem gemeinsamen Zeitraum Werke von Zürcher KünstlerInnen zu präsentieren.

## Projekt

---

### Ausführlicher Beschrieb



Im Herbst 2009 wurde das Projekt «Raumsprung – Interlokal 09» realisiert. 277 Kunstschaffende der Stadt Zürich öffneten an zwei Wochenenden für jeweils zwei Tage ihre Ateliers (einmal rechts und einmal links der Limmat), welche von vielen Interessierten besucht wurden. Die Veranstaltung war ein grosser Erfolg. Sie fand breite Beachtung von allen Seiten. Das begeisterte Echo und die Vereinbarung mit dem Präsidentsdepartement der Stadt Zürich rufen nach einer Neuauflage.

Im Herbst 2013 soll das erfolgreiche Projekt unter dem neuen Titel «lokalgenial» ein zweites Mal durchgeführt werden. Die Kunstschaffenden der Stadt Zürich übernehmen auch jetzt die Initiative. Die KünstlerInnen präsentieren ihre Arbeiten einer breiten Bevölkerung, schaffen die Möglichkeit zu Kontakt und Austausch mit Menschen im Quartier, aber auch mit anderen KünstlerInnen. Dadurch tragen sie viel zur Stärkung, Bewusstmachung und Akzeptanz des lokalen Kunstschaffens bei.

Das Projekt veranschaulicht deutlich den immensen kreativen Reichtum und die Vielfältigkeit des künstlerischen Schaffens in der Stadt Zürich. Sie sollen mit «lokalgenial» 2013 in den Fokus gerückt werden.



« Zum offenen Atelier hatte ich ehrlich gesagt ein gespaltenes Verhältnis. Besuche mag ich gar nicht im Atelier und trotzdem wollte ich unbedingt mitmachen. Herausgekommen ist ein sehr schönes und wichtiges Erlebnis. Am Samstag hatte ich ohne jegliche Werbung und ohne verschicken von Einladungen 10 Besuche. Sehr erfreulich, wirklich. »

« Die Idee und dann die Realisierung davon, der offenen Ateliers in der Stadt Zürich, war echt ein kulturelles, fruchtbares Ereignis. Es war sicher für viele Besucher eine Entdeckung, dass man in die Küche der Künste einen Einblick und Gusto bekam. Ich denke, dies dürfte sich wiederholen. »

« Die Besucherzahl bei meinem offen halten meines Atelier, erstes Wochenende links der Limmat, war für mich recht gut. Es waren während diesen zwei Tagen insgesamt: 35 BesucherInnen. Am zweiten Wochenende konnte ich selbst verschiedene Kolleginnen und Kollegen besuchen, welches mir viel Nähe und eine interessante Vielfalt des gegenwärtigen Kunstschaffens aufzeigte. »

« Ich bin sehr zufrieden über die spannenden Begegnungen mit Bekannt und Unbekannt. »

« Ich möchte mich bei euch für Eure riesige organisatorische Arbeit bedanken! Der Anlass war eine super Möglichkeit mit verschiedensten, kunstinteressierten und neugierigen Besuchern in Kontakt zu kommen. Es ergaben sich anregende Gespräche und durch die Vielzahl der verschiedensten Kommentare, konnte ich auch einige lehrreiche Ansichtssensenzen der Besucher herauskristallisieren.  
In den zwei Tagen haben über 200 Personen mein Atelier besucht. »

« Das war eine super Idee, die ihr da gehabt habt und ich denke, ihr habt auch einen riesigen Aufwand geleistet. Vielen Dank und «Chapeau». »

« Für mich war es ein traumhafter Erfolg, denn ich dachte, da kommt doch niemand den Züriberg hinauf, aber es kamen Leute, Freunde, Interessierte, Neugierige und wollten meine Fotocollagen sehen. Es war eine Freude, allen immer wieder zu erklären, was und wie und warum ich etwas mache.  
Es kamen 31 Leute, und ihr Interesse hat Zukunft, vielleicht stelle ich bald in einer Galerie aus oder jemand kauft ein Werk. Dank euch habe ich die Bestätigung gefunden, die mir so allein an der Werkbank gefehlt hat. »

## Hintergrund:

### Kommentare der Kunstschaffenden 2009

---



«« Gerne sende ich euch ein paar Worte zu meiner Erfahrung mit dem offenen Atelier. Was die Besucherzahl anbelangt, war es trotz guter Werbung kein Erfolg. Am Samstag kamen 3 und genauso viele am Sonntag. Also 6 insgesamt. Dies waren alles Leute aus meinem Bekanntenkreis, welche sich immerhin intensiv mit meinen Arbeiten auseinandersetzen. So war ich doch beide Nachmittage voll beschäftigt. Die meisten, die mich kennen bzw. in meiner Versandliste sind und sonst zahlreich an meine Vernissagen kommen, wissen, wie ich arbeite und gingen dann an diesen schönen Nachmittagen lieber an die Sonne. Bei mir an der Mutschellenstrasse waren keine weiteren Ateliers in unmittelbarer Nähe offen, welche einen Synergieeffekt hätten erzeugen und Fremde anlocken können. Trotzdem war die Angelegenheit lohnend, als Hauptprobe quasi für die nächste Ausstellung im Kunstmuseum Olten. Die Doku schenke ich gerne der Vis-Arte. Euch möchte ich ganz herzlich danken für euer riesige Arbeit und euer Engagement. Ich betrachte die Aktion als wichtig für die Zürcher Kunst. >>

«« Die Überraschung war auch ganz auf meiner Seite! Obwohl an der Endstation vom 13er, hatte ich 50 Besucher in meinem Atelier. Damit hatte ich nicht gerechnet und war in Malerkluft, weil ich dachte, na ja, da wird die eine oder andere Nase mal reinschauen. In der Wartezeit könne ich arbeiten. Dem war aber nicht so. Immer kamen wieder Leute rein... Die Begeisterung über diese Aktion war gross. Die Besucher fanden es ganz toll, dass man da von einer/m KünstlerIn so zu sagen die Werke «instant» in seiner/m Reich sehen konnte! (...) Auf jeden Fall war der Wunsch nach Wiederholung dieser Aktion omnipräsent! Für die geleistete Arbeit möchte ich mich nochmals ganz herzlich bedanken! >>

## Hintergrund

Rede von Jean-Pierre Hoby, Präsidiatdepartement der Stadt Zürich, anlässlich des Eröffnungsfestes im Cabaret Voltaire, 20. 11. 2009



Liebe Künstlerinnen und Künstler  
Meine Damen und Herren

Ich freue mich, Sie zur Eröffnung der Aktion «Raumsprung – interlokal» zu begrüßen. «Aktion» ist wohl der richtige Ausdruck, denn es ist eine eigentliche Manifestation der Zürcher Kunstschaftenden, zumindest eines grossen Teils von ihnen. Sie wollen, dass ihre Werke gesehen werden! Und das ist gut so. Was nützt die Förderung, was nützen Kunstschulen, Weiterbildungsmöglichkeiten, Stipendien oder Atelieraufenthalte im In- und Ausland, wenn das Resultat der Anstrengungen, nämlich das künstlerische Werk, nicht sichtbar wird. Sichtbar machen heisst Räume zur Verfügung stellen, Ausstellungen organisieren, Ateliers öffnen.

Meine Damen und Herren, Kulturförderung ist eine Investition in die Zukunft einer Gesellschaft, die angewiesen ist auf kreative Leistungen, kommunikativen Austausch, Schärfung der Sinne und Erweiterung der Perspektiven. Genau darum geht es heute in der Kulturpolitik. Die öffentliche Hand muss die Rahmenbedingungen sichern, damit Kunst entsteht und sich die Kunstschaftenden entfalten und präsentieren können. Ohne ihr Engagement ist Kultur in Frage gestellt. Ich freue mich darum sehr, dass in Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern, mit Kunstverbänden und mit Vertretern von Zürcher Kunstinstituten ein Weg gefunden wurde, das Zürcher Kunstschaften einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es ist ein Weg in drei Etappen, der kontinuierlich begangen werden sollte.

Etappe 1:

Die Stadt organisiert die juryfreie Kunstszene

Etappe 2:

Künstlerinnen und Künstler zeigen ihre Werke in ihren Ateliers

Etappe 3:

Subventionierte (und auch nicht-subventionierte) Ausstellungshäuser zeigen zu einem gemeinsamen Zeitpunkt Werke von Zürcher Kunstschaftenden.

Etwas konkreter: Nach der von der Stadt vor zwei Jahren im Toni-Areal organisierten juryfreien Kunstszene laden jetzt die Kunstschaftenden die Bevölkerung zum Besuch ihrer Ateliers ein. Im kommenden Jahr dann sind die Zürcher Ausstellungshäuser eingeladen, in einer möglichst konzertierten Aktion Zürcher Künstlerinnen und Künstlern zu präsentieren. Wir sind heute also bei der zweiten Etappe angelangt, und alle möchte wissen, wie es weitergeht.

Es gehört zu den Grundzügen der Zürcher Kulturpolitik, dass die subventionierten Ausstellungshäuser in ihrer Programmgestaltung grundsätzlich frei sind. Wir können sie darum nur «einladen», sich an diesem Turnus zu beteiligen. In Vorgesprächen ist das Interesse der Ausstellungshäuser durchaus bekundet worden. Verbindliche Zusagen haben wir momentan aber nur von unserem eigenen Haus, dem Helmhaus. Simon Maurer, der Kurator, wird sich im kommenden Jahr zu 100%, das heisst mit allen Ausstellungen der Zürcher Kunst widmen. So zeigt er zunächst eine Ausstellung von Jan Anüll, dann werden alle 30 Künstlerinnen und Künstler präsentiert, die sich in der ABZ, der Arbeitsgemeinschaft Zürcher Bildhauer zusammengefunden haben. Dann folgt die Ausstellung der Werk- und Atelierstipendien. Anschliessend kommt eine Ausstellung mit zwei Zürcher Künstlerinnen (deren Namen ich hier noch nicht preisgeben möchte). Und schliesslich wird eine Gruppenausstellung, eine Art Kunstszene mit 6 Zürcher Kunstschaftenden realisiert. Wir gehen somit mit dem guten Beispiel voran. Beifügen möchte ich hier, dass wir auch Ausstellungsmöglichkeiten – zumindest



## Hintergrund

Rede von Jean-Pierre Hoby, Präsidiatdepartement der Stadt Zürich, anlässlich des Eröffnungsfestes im Cabaret Voltaire, 20. 11. 2009



bis Ende 2010 – im Museum Bärengasse geschaffen haben. Heute Abend geht dort eben die Ausstellung «Ladies unlimited» zu Ende. Für weitere Projekte sind wir offen. Jetzt geht es darum, dass andere Zürcher Ausstellungsinstitute folgen. Ich denke, dass ist nicht nur der Wunsch der Kulturbehörde, sondern von Ihnen allen. Wir werden diese Institute jetzt nochmals anschreiben und sanft auffordern, sich in der erwähnten Weise an diesem Etappenlauf zu beteiligen. Das Resultat werden wir im kommenden Jahr sehen Meine Damen und Herren, ich danke allen an der Aktion Raumsprung – interlokal beteiligten Künstlerinnen und Künstlern, die sich mit unermüdlichem Engagement dafür einsetzen, dem Zürcher Kunstschaffen zu Ansehen und Bekanntheit zu verhelfen. Ein spezieller Dank geht aber an die beiden Hauptverantwortlichen, die den Karren über zahlreiche Hindernisse hinweg gezogen und nicht aufgehört haben, an den Erfolg der Aktion zu glauben: Barbara Roth und Susanna Vecellio. Danken möchte ich aber auch dem Patronatskomitee, bestehend aus der visarte Zürich, der Arbeitsgemeinschaft Zürcher Bildhauer (AZB) sowie der Schweizerischen Gesellschaft Bildender Künstlerinnen (SGBK). Ein weiterer Dank geht an zahlreiche Künstlerpersönlichkeiten, Kunsthistorikerinnen, Kunstkritiker und Kunstvermittlerinnen, die die Aktion ideell unterstützen. Und ein letzter Dank geht an Sie, die Sie heute gekommen sind und mit Ihrer Anwesenheit der Aktion Raumsprung – interlokal Ihre Reverenz erweisen.

Ich wünsche der Aktion den verdienten Erfolg und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.